

# Morgenstern in dunkler Nacht

„... und die Klarheit des Herrn leuchtete um sie ...“  
(Lukas 2,9)



„Am Anfang schuf Gott Himmel und Erde. Und die Erde war wüst und leer, und Finsternis lag auf der Tiefe, und der Geist Gottes schwebte über dem Wasser. Und Gott sprach: Es werde Licht! Und es ward Licht.“

So lauten die ersten Worte der Bibel. Doch was so verheißungsvoll begann, endet wenige Seiten später in der Vertreibung aus dem Paradies und der vernichtenden Kraft der Sintflut.

Es dauert Jahrtausende bis sich das durch menschliches Handeln entstandene Chaos nun durch göttliches Lenken Stück für Stück neu ordnet. Über Abraham und Mose, König David und die Propheten, bis hin zur Hl. Nacht und der Geburt Jesu im Stall von Bethlehem.

„Ich verkünde euch große Freude.“ Das Dunkel weicht; „und die Klarheit des Herrn leuchtete um sie“ (Lukas 2,9).

Mit dem Kind von Betlehem kommt der Lichtträger, „das Licht der Welt“ (Johannes 8,12), das alle Nacht verdrängt. Christus, „das Licht der Welt“ stillt alle menschliche Sehnsucht nach Licht, nach einem Ende der Nacht.

Und nun gilt: „Wer mir nachfolgt, der wird nicht in der Finsternis umhergehen, sondern wird das Licht des Lebens haben“ (Johannes 8,12). Für seine Nachfolgerinnen und Nachfolger hat die Nacht somit ihre Schrecken verloren, denn die Heilige Nacht ist mehr als ein Wetterleuchten, mehr als ein Silberstreif am Horizont. Sie ist ein Stück Sonnenaufgang.

Die Weihnacht, sie gibt uns die Hoffnung, dass Christus, das Licht der Welt, einmal endgültig alle Nacht vertreiben und alles mit seinem Licht erfüllen wird.

# Morgenstern in dunkler Nacht

„... und die Klarheit des Herrn leuchtete um sie ...“  
(Lukas 2,9)



„Am Anfang schuf Gott Himmel und Erde. Und die Erde war wüst und leer, und Finsternis lag auf der Tiefe, und der Geist Gottes schwebte über dem Wasser. Und Gott sprach: Es werde Licht! Und es ward Licht.“

So lauten die ersten Worte der Bibel. Doch was so verheißungsvoll begann, endet wenige Seiten später in der Vertreibung aus dem Paradies und der vernichtenden Kraft der Sintflut.

Es dauert Jahrtausende bis sich das durch menschliches Handeln entstandene Chaos nun durch göttliches Lenken Stück für Stück neu ordnet. Über Abraham und Mose, König David und die Propheten, bis hin zur Hl. Nacht und der Geburt Jesu im Stall von Bethlehem.

„Ich verkünde euch große Freude.“ Das Dunkel weicht; „und die Klarheit des Herrn leuchtete um sie“ (Lukas 2,9).

Mit dem Kind von Betlehem kommt der Lichtträger, „das Licht der Welt“ (Johannes 8,12), das alle Nacht verdrängt. Christus, „das Licht der Welt“ stillt alle menschliche Sehnsucht nach Licht, nach einem Ende der Nacht.

Und nun gilt: „Wer mir nachfolgt, der wird nicht in der Finsternis umhergehen, sondern wird das Licht des Lebens haben“ (Johannes 8,12). Für seine Nachfolgerinnen und Nachfolger hat die Nacht somit ihre Schrecken verloren, denn die Heilige Nacht ist mehr als ein Wetterleuchten, mehr als ein Silberstreif am Horizont. Sie ist ein Stück Sonnenaufgang.

Die Weihnacht, sie gibt uns die Hoffnung, dass Christus, das Licht der Welt, einmal endgültig alle Nacht vertreiben und alles mit seinem Licht erfüllen wird.